

TAG 1

LIEBES TAGEBUCH,

ich denke, ich sollte mich besser vorstellen, da ich heute zum allerersten Mal Tagebuch schreibe.

Ich heiße **NEIN-SAM!** und ich bin ein Mensch.

Das bin ich.



Das ist aber nicht der Name, mit dem ich geboren wurde. In Wirklichkeit heiÙe ich Knurro-Wuff-Wuff. Doch da dieser Name für Mike, das Nacktaffenwesen, mit dem ich früher zusammenlebte, anscheinend unaussprechlich war, musste ich mich mit dem Namen abfinden, den er mir gab: **NEIN-SAM!**

**NEIN,
SAM!**

ICH

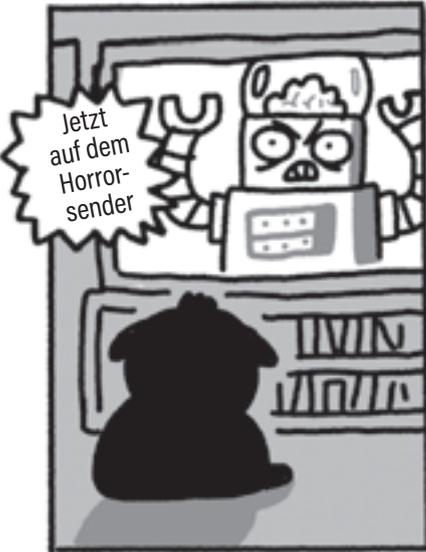


Und das ist Mike.

MIKE

Mike ist hundertsechsunneunzig Jahre alt, in Nacktaffenwesen-Jahren ist er erst achtundzwanzig. Glaube ich zumindest. Rechne lieber selber noch mal nach.

Die meiste Zeit war Mike nicht einmal da. Er ging frühmorgens aus dem Haus und kam abends erst superspät wieder. Obwohl meine Tage also ein bisschen einsam waren, fand ich das gar nicht so schlimm. Immerhin hat er den Fernseher angelassen und ich konnte wenigstens Nachrichten schauen.



Mike ging nie mit mir spazieren und das ist in Ordnung. Nachdem ich die Nachrichten gesehen hatte, verstand ich, weshalb. Die Welt dort draußen war gefährlich, voller Piraten und Monster und Killerroboter. Wenn Mike abends von der Arbeit nach Hause kam, duschte er immer, ging wieder weg und ich schaute einfach weiter Nachrichten.

Allmählich fragte ich mich allerdings, weshalb Mike überhaupt einen Menschen wie mich um sich haben wollte. Es ist doch so, dass Menschen und Nacktaffenwesen seit Anbeginn der Zeit einen Vertrag geschlossen haben, über den nicht groß geredet wird. Er legt fest, warum wir als Team zusammenleben und -arbeiten. Menschen wie ich haben die Rolle des Verteidigers unseres Zuhauses übernommen. Unterm Strich haben wir als Spezies einiges zu bieten.

Die armen, begriffsstutzigen Nacktaffenwesen wiederum haben kein warmes Fell, keine Krallen, stumpfe Zähne, keinen Geruchssinn, ein schlechtes Gehör und bloß zwei Beine zum Rennen. Wirklich erbärmlich. Doch *einen* Vorteil haben sie uns Menschen gegenüber, nämlich ...



Hände.

Wodurch sie drei wesentliche Dinge besser können: streicheln, hinter den Ohren kralen und Tüten mit Lebensmitteln öffnen.

Und während Mike beim Öffnen von Lebensmitteltüten ganz brauchbar war, erfüllte er im Bereich »Streicheln und Kralen« die Anforderungen in keins-ter Weise. Und das kapierte ich ehrlich gesagt nicht.

Aber bei Mike kapierte ich so manches nicht. An

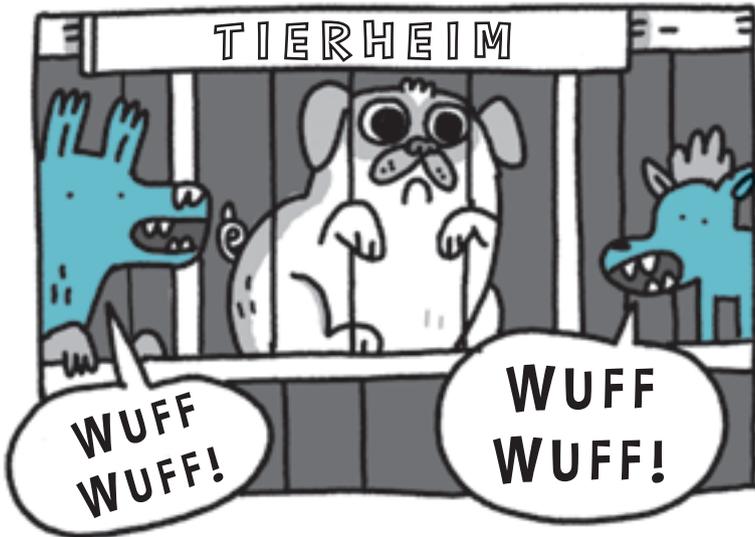
seinem Geburtstag wollte ich beispielsweise mein liebstes Kauspielzeug mit ihm teilen.

Mike gefiel das Geschenk nicht. Da wurde mir klar, dass Mike und ich nicht zusammenpassten. Also rannte ich weg.



Und landete deshalb im Gefängnis.

Aber weißt du was? Das Gefängnis ist gar nicht so schlimm. Zumindest im Vergleich zu Mike. Er roch immer wütend und missmutig. Keine Ahnung, ob du die beiden Sachen schon einmal gerochen hast, aber es riecht schrecklich. Ein bisschen nach vergammeltem Fisch, der in stinkende Mayonnaise und scharfe Soße getunkt wurde.



Sämtliche Wärter sind Nackaffenwesen. Ich versuchte, sie zu fragen, wann ich wieder herauskäme, doch sie schienen nicht einmal zu verstehen, was ich sagte.



Ich glaube, sie wollte mich trösten, doch allein beim Gedanken, dass Mike hier auftauchte und mich mit zurücknahm, lief es mir eiskalt über den Rücken. Wieder bei ihm zu leben, wäre das Schlimmste, was passieren könnte.

Als ich mich am Abend bettfertig machte, kam eine der Wärterinnen vorbei und stieß eine unheilvolle Warnung aus.



Ihre Worte ließen mich nicht los. Zunächst einmal, was bitte schön ist ein *Mops*? Außerdem die Drohung »auf mich abgesehen«? Ich habe genug Fernsehen geschaut, um zu wissen, was *das* bedeutet.

Das bedeutet **NINJA-KILLERKOMMANDO!**



TAG 2

LIEBES TAGEBUCH,

heute haben mich zwei Fremde besucht. Zuerst machte ich mir Sorgen, dass sie es »auf mich abgesehen« hatten, aber es wurde schnell klar, dass die beiden keine Ninjas waren. Stattdessen handelte es sich um ein Nacktaffenwesen-Pärchen namens Gary und Elaine. Sie waren sehr freundlich, doch sie rochen stark nach Angst und Sorge und auch ein bisschen nach Schuldgefühlen. Ich hatte keine Ahnung, weshalb sie sich schuldig fühlten. Mein Geruchssinn ist gut, aber so gut dann auch wieder nicht.

Sie verbrachten viel Zeit mit Streicheln und Reden, allerdings redeten sie nie *mit mir*. Obwohl sie mich anschauten, sprachen sie die ganze Zeit nur miteinander. So was von peinlich!

»Ist er nicht süß?«, sagte Elaine. »Ich glaube, Justin wird von diesem kleinen Kerl ganz hingerissen sein.«

»Er ist süß«, sagte Gary. »Allerdings frage ich mich, ob er stubenrein ist.«

»Selbst wenn nicht, Justin braucht im Moment einen Freund. Der Umzug ist ihm schwergefallen. Und die vielen Stunden, die wir im Labor arbeiten ...«

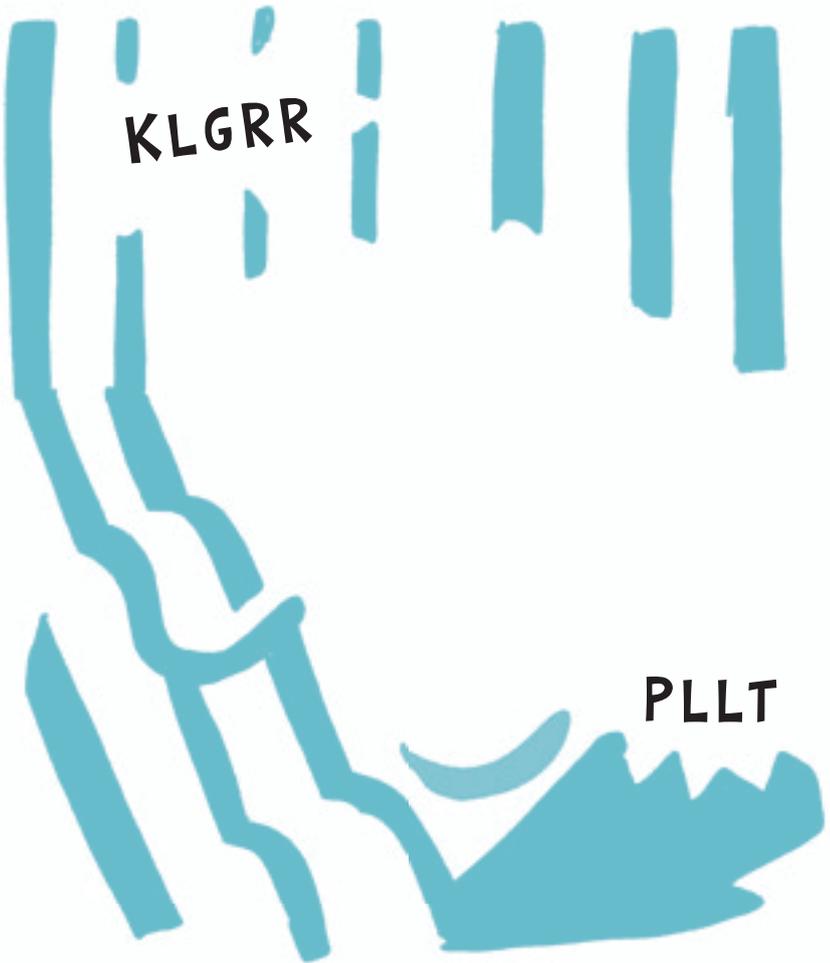
Gary nickte. »Gut, bringen wir ihn morgen mit. Und wenn es zwischen den beiden Klick macht, darf Herr Knautschgesicht zu uns nach Hause.«

Herr Knautschgesicht? Das ist mal neu. Aber von mir aus kann er mich nennen, wie er will, Hauptsache, er holt mich aus dem Gefängnis und schenkt mir ein neues Zuhause zum Verteidigen.

Nur was meinte Gary mit diesem »Klick«? Wollen sie, dass ich mit diesem Justin klicke? Ein eigenartiges Anliegen. Egal, wenn sie Klicken wollen, dann bekommen sie auch Klicken.



Ich werde heute Nacht bestimmt kaum schlafen, aber das ist in Ordnung. Ich muss ohnehin noch Klicken üben.





LIEBES TAGEBUCH,

heute haben Gary und Elaine ihren Nachwuchs, Justin, mitgebracht. Ich denke, er ist ungefähr vierundachtzig Jahre alt, also zwölf in Nacktaffenwesen-Jahren. Das arme Kind riecht einsam. Das Komische an Nacktaffenwesen ist: Sie können keine Gefühle riechen. Das ist bloß einer von vielen Gründen, warum sie Menschen wie mich brauchen, um auf sie aufzupassen.

Sobald ich sie erspähte, begann ich mit Klicken. Ich war wohl nicht besonders gut darin, denn sie lachten allesamt.

Dann machte Justin es auch. Er klickte zurück!



Ich klickte wieder. Zwischen uns machte es ständig Klick! Und dann tat Justin etwas, was noch nie jemand getan hatte. Er fing an, mich zu streicheln ... *hinter den Ohren*. Mike hat mich nie gestreichelt, erst recht nicht hinter den Ohren. Mir selbst war es nur wenige Male gelungen, mich dort zu kratzen. Doch ich wusste, wie toll es sich anfühlte. Das hier gerade war ... **WOWIE!**

Was für ein unglaubliches, wunderbar herrliches Gefühl! Ich gebe nur ungern zu, dass ich deshalb etwas getan habe, was ich bisher noch nie getan habe. Ich habe Justin, die netteste Person, die mir je über den Weg gelaufen ist, geküsst und abgeleckt!



»Sieht ganz so aus, als hätte es bei den beiden Klick gemacht«, sagte Gary.

Danach brachten sie mich zum Wärter an die Rezeption. Ich bin mir nicht sicher, was dort vor sich ging, doch ich bekam mit, dass sie dem Wärter Geld aushändigten und ein Blatt Papier unterzeichneten und wir dann rausdurften.



Es brauchte also bloß ein Bestechungsgeld für den Gefängniswärter und ich war frei! Dabei wusste ich noch immer nicht, was mir überhaupt vorgeworfen wurde.

Als wir ihr Zuhause erreichten, bestanden Justins Eltern darauf, dass er mir eine Leine am Halsband anlegte, bevor wir aus dem Auto stiegen. Vermutlich damit Justin nicht weglief und in Schwierigkeiten geriet.

Was für ein umwerfendes Haus! Ich roch, dass dort drinnen irgendwo eine Katze lebte: männlich, junger Erwachsener. Außerdem verriet mir der Geruch, dass er faul war, an einer Vorstufe von Diabetes litt und nach einem Sinn in seinem Leben suchte.

Als wir zur Haustür liefen, fiel mir auf, dass wir den ganzen Weg zurückgelegt hatten, ohne von irgendwelchen Monstern oder Außerirdischen oder Banditen angegriffen worden zu sein, die ich aus den Nachrichten kannte. Es war pures Glück, dass wir überhaupt lebend angekommen waren. Mit einem Mal schämte ich mich. Wie konnte ich bloß so schnell unachtsam werden? Doch diese armen, wehrlosen Nacktaffenwesen müssen sich nie mehr um ihre Sicherheit sorgen.

NEIN-SAM! ist im Einsatz!

Wenn ich meine Arbeit ordentlich erledige, brauchen sie mich immer in ihrer Nähe. Und wenn ich immer in ihrer Nähe bin, werden sie mich nie zurück ins Gefängnis bringen. Und wenn sie mich nicht zurück ins Gefängnis bringen, kann Mike dort nie auftauchen und mich zurückholen. Jawoll, diese Familie ist meine Fahrkarte ins Glück!

Als sie die Haustür öffneten, rannte ich nach

drinnen und wäre vor Freude fast in Ohnmacht gefallen. Gleich dahinter lag der schönste *Kackteppich*, den ich je gesehen hatte. Ich wollte meine neuen Gastgeber nicht beleidigen, daher marschierte ich hinein und zeigte ihnen, wie dankbar ich war.

Sie wussten meine Geste nicht sonderlich zu schätzen, aber sie kannten bereits meinen Namen und das war schön.



Justin brachte mich nach oben in sein Zimmer und ließ mich bei sich im Bett schlafen. Ich hatte noch nie in einem Nacktaffenwesen-Bett geschlafen. Es war genauso traumhaft, wie ich es mir erhofft hatte. Nacktaffenwesen sind wie große Wärmflaschen fürs Bett. Wer hätte das gedacht?

Ich setzte die Bettwärmfunktion auf die Liste mit den wichtigsten Vorzügen der Nacktaffenwesen.

Rückblickend könnte ich mit dem heutigen Tag nicht zufriedener sein. Und ich weiß, dass es Justin genauso geht, denn diese Einsamkeit, die ich an ihm gerochen habe, hat sich deutlich verringert.

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, dass sie komplett verschwindet.

